



Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer SehSchädigung an Regelschulen

Didaktikpool

Herstellung eines „Barfußpfades“
Unterrichtsidee für eine inklusive Lerngruppe mit blinden Schülerinnen und Schülern in der
Klasse
Ellen Halstrup 2015

Technische Universität Dortmund
Fakultät Rehabilitationswissenschaften
Rehabilitation und Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung
Projekt ISaR
44221 Dortmund

Tel.: 0231 / 755 5874
Fax: 0231 / 755 6219

E-mail: isar@tu-dortmund.de
Internet: <http://www.isar-projekt.de>

 technische universität
dortmund



1) Materialien

Zur Anfertigung der Betontrittplatten benötigt man:

1 Teil Zement (Baumarkt)

2 Teile Sand (Baumarkt)

Wasser in einer Schüssel

Haushaltshandschuhe

Öl (Haushalt)

Pinsel

eckige Plastik-Transportbox oder Plastikformen nach Wahl, z.B.

Blumentopfuntersetzer für runde Trittsteine **oder Kartons**

Tastmaterial:

Mosaiksteinchen

Bürsten

Korken

Kunstrasen

Seil

Kronkorken

Kieselsteine

Muscheln

2) Herstellung der Betontrittplatten

In einem großen Eimer ein Teil Zement mit 2 Teilen Sand vermischen. Dazu kann man einen kleineren Behälter nehmen, mit dem man die jeweiligen Mengen ganz einfach aus den großen Tüten schöpft und jeweils mit der anderen Hand überprüft, ob die Form vollständig gefüllt ist, Dann kann man sich das Abmessen bzw. Wiegen mit „sprechenden Waagen“ sparen.

Dann so lange Wasser hinzugeben, bis die Konsistenz an Quark erinnert. Wenn man die Haushaltshandschuhe anzieht, kann man mit den Händen umrühren und so auch kontrollieren, dass sich keine festen Bestandteile mehr auf dem Boden des Eimers befinden. In unserem Fall haben wir zum Umrühren Werkzeug genommen, weil wir eine so große Menge an Beton angerührt haben. Der Beton darf nicht zu flüssig sein, weil er ansonsten beim Trocknen schnell Risse bekommen kann. Die Plastikformen, in die man den Beton gießen möchte, müssen nun normalerweise mit Hilfe des Pinsels (oder mit den Fingern) mit Öl eingepinselt werden, damit sich später der getrocknete Beton von der Form löst. Wir haben Pappkartons als Formen benutzt und sie zum Trocknen auf Plastiktüten („Gelbe Säcke“) gelegt.

Nun gießt man den Beton in der passenden Höhe in die Form. Der Beton wird mit den Fingern verteilt und man wackelt an der Form und staucht sie einige Male auf den Tisch, damit eventuell vorhandene Luftbläschen aus dem Beton verschwinden.

Nun werden die Tastgegenstände so in die Formen gedrückt, dass sie möglichst eben mit der Betonoberfläche abschließen, damit man sich später beim Darüberlaufen nicht die Füße verletzt. Lediglich flexible Teile wie die Bürsten und die Korken dürfen etwas überstehen.

Nun müssen die Formen etwa zwei Tage im Schatten trocknen. Nach 24 Stunden können die Tastgegenstände auf den Betontrittplatten mit einem feuchten Schwamm gesäubert und von Betonresten befreit werden. Nach zwei Tagen

können bei Bedarf die etwas scharfkantigen Ränder der Trittplatten mit Feilen oder Schleifpapier bearbeitet werden.

Nach zwei bis drei Wochen können die Betontrittplatten verlegt werden.

3) Beispiel-Platten

Nummer 1: Trittplatte mit glatten Mosaiken



Nummer 2: Trittplatte mit verschiedenen Bürsten



Nummer 3: Trittplatte mit kleinen, körnigen Steinchen



Nummer 4: Trittplatte mit weichen Korken, die längs verlegt wurden



Nummer 5: Trittplatte mit einem Seil, das als Spirale verlegt wurde



Nummer 6: Trittplatte mit der glatten Oberfläche der Kronkorken



Nummer 7: Trittplatte mit Kunstrasen



4) Verlegen der fertigen Platten

Nach zwei bis drei Wochen sind die Platten so ausgehärtet, dass man sie im Außenbereich verlegen kann. Je nach Höhe der Platten hebt man den Rasen ab und gräbt ein Loch in der Größe der Betonplatte. Dieses füllt man zur Hälfte mit Sand. Dann legt man die Trittplatte so in die Aushöhlung, dass sie in einer Höhe zum umliegenden Gras aufliegt. Auch hier können die blinden gut mit den sehenden SuS zusammen arbeiten. Nachdem die sehenden SuS mit dem Spaten die Erde ausgehoben haben, können die blinden SuS mit einem tastbaren Maßband die Höhe des Loches nachmessen und mit feinerem Werkzeug den Boden etwas glätten.

Ausheben des Loches: Zunächst mit einem Spaten, dann mit kleinerem Werkzeug.



Einsetzen des Trittsteines: Hier wurde noch nicht genug Erde weggenommen.



Die nächste Platte kommt neben die erste:



So entsteht ein Mini-Barfußpfad!



Der Barfußpfad ist beinahe fertig und wird direkt von den Schülerinnen und Schülern „getestet“.

**Besonderheiten:**

Alle SuS haben zusammen überlegt, welche Materialien man für einen Barfußpfad verwenden könnte. Darüber sind wir ins Gespräch gekommen und haben über verschiedene Tastqualitäten ausgetauscht sowie verschiedenste Materialien gesammelt und die Tastqualität gefühlt und beschrieben. Wir haben uns darauf geeinigt, beim Barfußpfad auf möglichst viel Abwechslung bezüglich der Tastqualitäten zu achten. Die SuS haben sehr viele Ideen gesammelt. Zum Beispiel wollten sie eine kleine Wanne mit Wasser und eine mit Sand einbauen. Diese Ideen haben wir verworfen, weil der Barfußpfad pflegeleicht und wetterbeständig sein sollte. Abwechslung sollte auch in den Mustern zu sehen und zu spüren sein. Daher haben wir viel Zeit im Vorfeld dafür verwendet, Tast-Gegensätze festzustellen und zu beachten. So haben wir nach weichem Material hartes, nach kaltem eher warmes verwendet. Schließlich wurde auch gemeinsam überlegt, in welcher Form der Barfußpfad verlegt werden sollte.

Bei der Anfertigung der Betontrittplatten war es auch den blinden SuS möglich, weitgehend selbstständig zu arbeiten. Denn ein Teil der Unterrichtszeit wurde dafür verwendet, allen SuS eine Übersicht über die Lage der vorhandenen Werkzeuge und Arbeitsmittel zu schaffen. Beim Gestaltungsprozess wurden immer wieder Absprachen notwendig und immer wieder Informationen für die blinden SuS, welcher Arbeitsschritt gerade bearbeitet wurde.